

Was kommt nach der Auszeichnung als Fairtrade-Stadt?

Fachtagung für Fairtrade-Städte in Bremen und Niedersachsen

Dokumentation

Dienstag, 24.03.2015
Haus der Wissenschaft, Bremen



Inhalt

- 2 Inhalt
- 3 Begrüßung
- 4 Impulsreferate
- 5 Gesprächsrunde
- 6 Ergebnisse aus den Workshops
- 7 Presse / Fotos

Veranstalter:



Die Bevollmächtigte
beim Bund und für Europa



In Kooperation mit:



Gefördert von ENGAGEMENT GLOBAL im Auftrag des



FAIRER HANDEL
WAS IST DAS?

Begrüßung



Ana María Becker, Promotorin Fairer Handel

Bremer Informationszentrum für Menschenrechte und Entwicklung (biz)

Ana María Becker schilderte, wie es zu der Veranstaltung kam.

Im September 2014 wurden die Städte Bremen und Bremerhaven als Fairtrade-Städte ausgezeichnet. Damals bei der Übergabe der Auszeichnung in Bremerhaven stellten wir uns die Frage „Was kommt nach der Auszeichnung als Fairtrade-Stadt?“ Wie können wir das Thema Fairer Handel auch in Zukunft in der öffentlichen Diskussion halten und weiter voran bringen?

Da wir vermuteten, dass andere Fairtrade-Städte sich ebenfalls diese Frage stellen, entwickelten wir die Idee eines Vernetzungstreffens für Fairtrade-Städte in Bremen und Niedersachsen. Die Ziele der Veranstaltung waren der Austausch von Erfahrungen, Ideen und Expertisen der verschiedenen Gruppen, Initiativen, Kirchen, Schulen sowie Mitarbeitende der kommunalen Verwaltung, das Voneinander lernen und die Vernetzung.



Ulrike Hiller, Staatsrätin für Bundes- und Europaangelegenheiten

Die Bevollmächtigte der Freien Hansestadt Bremen beim Bund und für Europa

Staatsrätin Ulrike Hiller, die sich im Rahmen ihrer Tätigkeiten als Bürgerschaftsabgeordnete und nun auch als Staatsrätin für Entwicklungszusammenarbeit für den Fairen Handel einsetzt, begrüßte die Anwesenden und gab einen kurzen Einblick in Bremer Aktivitäten.

Bremen ist seit vielen Jahren sehr aktiv im Bereich Fairer Handel. Es entstanden im Laufe der Zeit vielfältige Ideen und Projekte, die realisiert wurden. Menschen aus allen gesellschaftlichen Bereichen arbeiten engagiert an diesem Thema. Es ist dadurch in unserer Stadt ein großes Netzwerk entstanden, und es gelingt den Akteuren, die Bedeutung von fairen Lebens- und Arbeitsbedingungen in den Ländern des Südens immer wieder in der Bremer Öffentlichkeit zu platzieren und neue Zielgruppen für den Fairen Handel zu interessieren. Sie alle trugen mit dazu bei, dass Bremen im September 2011 als „Hauptstadt des Fairen Handels“ ausgezeichnet wurde.

Impulsreferate

Weitere Perspektiven nach der Auszeichnung als Fairtrade-Stadt

Lisa Herrmann, Kampagnenleiterin Fairtrade Towns Fairtrade Deutschland

Lisa Herrmann stellte in ihrem Vortrag den Hintergrund und aktuellen Stand der Kampagne Fairtrade-Towns vor. Sie beleuchtete die Aktivitäten von Steuerungsgruppen und beschrieb verschiedene Handlungsfelder in diesem Prozess wie z.B. Aktionen in der Kommune, Öffentlichkeitsarbeit, Stadtmarketing und Faire Beschaffung. Ferner gab sie einen Einblick in die Kampagne Fairtrade- Universities und - Schools, sowie Informationen zu FABI (Deutschland Fairste Azubi). Im Ausblick ihrem wies Lisa Herrmann noch Fairtrade-Award 2016 hin.



Faire Metropole Ruhr - Eine Region in globaler Verantwortung

Vera Dwors, Promotorin für das westliche Ruhrgebiet
EXILE Kulturkoordination e.V.



Vera Dwors berichtete den Anwesenden über die Aktivitäten des Netzwerks Faire Metropole Ruhr. *Das Netzwerk Faire Metropole Ruhr bündelt und vernetzt die Aktivitäten von zivilgesellschaftlichen, kirchlichen und kommunalen Akteuren zum Thema Fairer Handel im Ruhrgebiet. Im Juni 2010 unterzeichneten 40 VertreterInnen im Dortmunder Rathaus die MAGNA CHARTA Ruhr gegen ausbeuterische Kinderarbeit. Als erste Großregion erhielt das Ruhrgebiet den Titel „Faire Metropole“ im November 2013. Das Netzwerk unterstützt die Kampagne Fairtrade Towns und Schools im Ruhrgebiet und hat die Kampagne Faire KITA gestartet. Es ist Teil der Netzwerkinitiative ökosoziale Beschaffung in NRW und jedes Jahr präsent auf der Messe FA!R.*

Gesprächsrunde

Gute Beispiele aus Niedersachsen und Bremerhaven

Bei der interessanten Gesprächsrunde stellten fünf ReferentInnen ihre unterschiedlichen Erfahrungen in ihrer jeweiligen Gemeinde, Stadt, Landkreis oder Insel vor. Zentrale Fragen der Diskussion waren: woher kam der Impuls, Fairtrade-Stadt zu werden, was hat sich vor Ort verändert und was haben Sie durch die Auszeichnung erreicht?

Die ReferentInnen stellten die Erfolge bzw. Besonderheiten von Projekten, die umgesetzt wurden, vor und berichteten über die spezifischen Herausforderungen vor Ort.



Von links: Jochen Hertrampf (Mitglied der Steuerungsgruppe Fairtrade-Town in Bremerhaven), Karin Rothmann (Mitglied der Steuerungsgruppe Fairtrade-Town in der Gemeinde Hagen im Bremischen) und Christiane Lampen (Wirtschaftsförderung und regionale Entwicklung des Landkreises Hameln-Pyrmont)

Moderation



Marion Köther
(Agenda 21-Büro in Stadt Hannover)



Frank Niemeyer
(Leiter der Steuerungsgruppe in
Insel Langeoog)



Katrin Beckedorf,
(Verband Entwicklungspolitik
Niedersachsen-VEN)



Ergebnisse aus den Workshops

Workshop 1 Wie Fair kauft meine Stadt? Öffentliche Beschaffung in der Kommune

Beschlüsse fassen

Kompetenzen aufbauen

Netzwerken ohne Berührungsängste

Workshop 2 Faire Produkte in Schulen

Einbindung des Themas im Unterricht ermöglichen bzw. initiieren

Kooperationspartner und Finanzierungsmöglichkeiten suchen

Mensa und Kiosk: Das gesamte Personal inkl. Leitungen einbinden

Workshop 3 Die vielfältigen Rollen von NGOs im Fairen Handel

Neue Zielgruppen wie z.B. Jugendliche gewinnen und neue Netzwerkpartner suchen

Politische Kampagnenarbeit fortsetzen bzw. starten

Brückenfunktion wahrnehmen und ausbauen

Workshop 4 Fairtrade als Stadtmarketing

Neue Idee: Fairtrade-App erstellen

Ideenumsetzung ist verbunden mit finanziellen Verbindlichkeiten?

Workshop 5 Bio, regional und fair- Neue Chancen durch Kooperation und Vernetzung

Verbindung mit dem Projekt Biostadt Bremen und der Metropolregion Nordwest

Umsetzung eines Bio-Fair Siegels für die Bremer Gastronomie

Motto bzw. Kampagne entwickeln: Bio und Fair ernährt mehr

Ausblick

In der abschließenden Diskussion wurden von den TeilnehmerInnen die folgenden Punkte genannt:

- Intensivierung des Austauschs und der regionalen Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Akteuren in Bremen und Niedersachsen
- Lernen von den Erfahrungen der Fairen Metropole Ruhr und Unterstützung aus NRW einholen
- Initiierung von Unternehmens- Dialogen mit NGOs
- Orgateams zusammenführen z.B. Tag der Regionen, Faire Woche, bio und fair
- Stärkere Unterstützung von Beschaffungsprojekten in der Region
- Planung von Folgeaktivitäten/ -terminen in der Region
- Das Thema Fairer Handel breiter aufstellen => „Nachhaltigkeit“
- "Bildung Nachhaltige Entwicklung (BNE)" stärker einbinden in verschiedenen Bereichen

Presse

Weser Kurier, 25.03.2015



Die Fair-Netzung beginnt
Initiativen für nachhaltigen Handel wollen kooperieren

VON THEILO NEUMANN

Bremen. Aus den Pumpkuchen im Foyer fließt fair gehandelter Kaffee, auf den Stühlen liegen Schokoladensäckchen mit Fairtrade-Siegeln. Es ist ein passendes Ambiente für die 70 Interessierten, die sich am Dienstag im Bremer Haus der Wissenschaft bei einer Fachtagung mit der Frage „Was kommt nach der Auszeichnung als Fairtrade-Stadt?“ beschäftigen. Im September 2014 wurde Bremen als „Fairtrade-Town“ zertifiziert, nachdem ist nicht viel passiert.

„In Bremen gibt es großes Interesse am Thema Fair Trade, aber es gibt noch viel Potenzial“, sagt Ana Maria Becker vom Bremer Informationszentrum für Menschenrechte und Entwicklung (ifa), die das Treffen zusammen mit dem Bremer Entwicklungspolitischen Netzwerk (BeN) und der Stadt organisiert hat. Die Teilnehmer sind aus Bremen und Niedersachsen angereist, darunter Gemeinden, Nicht-Regierungs-Organisationen (NGOs) und die Wirtschaft. „Ziel dieser Veranstaltung ist der Austausch und die Möglichkeit, sich zu vernetzen“, erklärt Becker.

Um das Zertifikat „Fairtrade-Town“ von der Organisation „TransFair e.V.“ zu erhalten, müssen Kommunen fünf Kriterien erfüllen, wie etwa einen von der Einwohnerzahl abhängigen Anteil von Geschäften mit fair gehandelten Produkten oder die Einbindung von Schulen und Kirchen in das Projekt. Das Zertifikat sollte aber nur der Startpunkt für ein nachhaltiges Engagement in der Gesellschaft sein, sagen die Initiatoren.

„Wir wollen neue Zielgruppen erreichen“, erzählt Brita Hendrichs, die als Mitarbeiterin der Bremer Bevölkerungsbüro beim Bund und für die Länder, Ulrike Hiller, die fairen Handel zuständig ist. Er sitzt in der Bremer Steuerungsgruppe, die Fairtrade-Aktiven plant und koordiniert. Vor allem von der Handelskammer und den Bremer Gastronomiebetrieben erhofft sich Hendrichs mehr Engagement. Während in Berlin an jeder Straßenecke Cafés mit Produkten aus fairem Handel werben, würden Bremer Bars und Restaurants noch weitgehend auf Angebote mit dem Fair-Trade-Siegel verzichten, sagt Hendrichs. Ziel sei es,

nicht nur die „üblichen Verdächtigen“ wie etwa den Welland Bremen im Osterortsteigweg zum Mitmachen zu bewegen, sondern auch die breite Masse.

Dass dies nicht einfach ist, weiß Karin Rothmann. Sie ist Mitglied der Steuerungsgruppe der Gemeinde Hagen im Bremischen und hat Erfahrung mit kritischen Nachfragen. Die Landfrauen in ihrer Region kooperieren oft mit Unversehrten, wenn sie auf „Fairtrade“ ausweichen würden. „Da muss ich dann erklären, dass es in erster Linie um Produkte aus anderen Ländern geht wie Kaffee, Tee oder Bananen“, so Rothmann.

Aber es gibt auch Erfolge. Seit Hagens Zertifizierung zur „Fairtrade-Town“ habe etwa der Bio-Supermarkt die Gemeinde deutlich mehr Zulauf als zuvor – laut Rothmann ein Ergebnis der kommunikativen Sensibilisierung für das Thema durch die Initiative.

Es ist ein Beispiel von vielen, die im Haus der Wissenschaft anhängen. Nach Impulsvorträgen am Morgen arbeiten die Teilnehmer am Nachmittag in fünf Workshops Konzepte für die Zukunft. Die Themen: Von „Fairen Festivals in Schulen“ bis „Fairtrade als Stadtmärkte“. Am Ende sind unzählige Ideen ausgebracht, neue Kontakte geknüpft – und die Fairtrade-Schokolade aufgesappt. Nur heißt es für die Teilnehmer, in ihren Heimat-Kommunen neue Impulse zu setzen. „Steuer Treppen heißt den Stern“, sagt Karin Rothmann und macht sich auf den Weg zum Saft. Da gibt es Fairtrade-Produkte, natürlich.

Der faire Handel wächst

■ Fair gehandelte Lebensmittel und Textilien sind im Trend: 2013 betrug der Umsatz in Deutschland 654 Millionen Euro, so die Berechnung der Organisation „TradeFair e.V.“. Für 2014 rechnen Experten mit deutlich zweistelligem Wachstumsraten. Sie wollen in Bremen fair einkaufen? Auf der Webseite www.fair-in-bremen.de steht eine Liste mit allen Einzelhändlern aus der Hansestadt, die faire Produkte im Sortiment haben.



Impressum

Bremer Informationszentrum für Menschenrechte und Entwicklung (biz)
Bahnhofsplatz 13
28195 Bremen
Tel.: 0421/ 17 19 10
info@bizme.de
www.bizme.de
www.facebook.com/biz.bremen

Redaktion: Ana María Becker und Gertraud Gauer-Süß
Fotos: biz
Foto auf der Vorderseite: TransFair e.V. /Christian Kluge
Layout: Alejandra Zanela
Druck: neue PERSPEKTIVEN Digital- und Offsetdruck

